Schifffahrt | Ein Schiff mit unfreiwillig neuer Architektur

MS Winkelried 60 Jahre im Dienst

Mario Gavazzi

Das MS Winkelried verkörpert die in den 1950er-Jahren entwickelte Architektur auf dem Vierwaldstättersee.

FOTOS MARIO GAVAZZI

Sowohl in der ersten Klasse (links) wie auch auf dem Hauptdeck vermitteln die der Neuzeit angepassten Innenräume eine ansprechende Atmosphäre.

Am 17. August sind genau sechs Jahrzehnte seit der Inbetriebsetzung mit der festlichen Jungfernfahrt vergangen. In Begleitung des in der Folge ausrangierten Dampfers Italia lief das topmoderne Zweideck-Salonschiff Winkelried aus. Es ging sofort in Betrieb und steht seither in aller Regel auf der Linie nach Flüelen im Einsatz. Das geräumige Schiff mit einem grossen und zwei mittelgrossen Innenräumen sowie einem Mitteldeck mit viel Stauraum (Velos!) hat sich mehr als nur bewährt. Stand es früher fast ganzjährig regelmässig im Einsatz, liegt der Schwerpunkt heute in der Zeit von Frühjahr bis Herbst. Wintereinsätze sind aber immer möglich, und die Fahrgäste schätzen den angenehmen Komfort. Auch nautisch bewegt sich das MS Winkelried, einst für 1200 Plätze ausgelegt, in Bestform.

Eigentlich wirkt das Schiff diskret. Und wenn wir um fünf Jahrzehnte in der Schiffsgeschichte des Vierwaldstättersees zurückblättern, stossen wir auf Prädikate, die der «Winkelried» nicht wohlgesinnt waren. Als der Kampf um die Erhaltung der letzten Dampfer der SGV begonnen hatte, glichen die Pro- und Kontra-Argumente Dampf-/Motorschiff zeitweise einer Art Modeschau: «…. Wer ist die Schönste im ganzen Land?» Ganz sicher nicht MS Winkelried, denn das rein von der Aussensicht her betrachtet etagenmässig gebaute, streng linienförmig daherkommende Schiff konnte den ästhetischen Vergleich etwa mit einer «Schiller», «Gallia» oder «Wilhelm Tell» niemals bestehen. Der Beiname «Dattelschachtel» für MS Winkelried war nur eines von mehreren, nicht löblichen Urteilen. In der technischen wie betrieblichen Grundqualität wurde es freilich nie in Zweifel gezogen. Das allein schon deshalb, weil mit dieser Flotteneinheit auch beim Antrieb neue Wege beschritten worden sind, indem schnell laufende Motoren zu Gewichts- und damit zu Energieverbrauchsminderung geführt haben, welche sich auch im Kostenbereich positiv auswirkten.

Autobahnbrücke versus Architektur

Indes, die SGV hatte niemals die Absicht, nach der Fertigstellung des formschönen Motorschiffes Schwyz 1959 eine Nachfolgerin zu bauen, die ästhetisch in keiner Weise an den architektonischen Volltreffer der «Schwyz» herankommt. Die «Schwyz» wirkt stolz, zwei Masten lassen von weit her eine charakterfeste Erscheinung erkennen. In jeder Beziehung ist sie ein gelungenes Werk. Bei der Planung des nächsten Neubaus war die SGV gezwungen, sich an die Vorgaben der im Bau stehenden Autobahn N2 (heute A2) zwischen Stansstad und Lopper zu halten. Zwingend, denn dem Autobahnbau hatte sich damals fast alles unterzuordnen, und so erhielt MS Winkelried keine Masten, keinen Kamin und auch kein Steuerhaus auf dem dritten Deck. Letzteres wurde im Fahrgastbereich der ersten Klasse gebaut, und es nimmt den Fahrgästen des Oberdecks vom Innenraum her die Sicht nach vorne. Alle seither gebauten Einheiten mit Ausnahme der «Diamant», «Cirrus» und «Saphir» sind so gebaut. Ob man heute noch derart Rücksicht auf den Strassenbau nehmen würde? Bei allen betroffenen Schiffen ragt einsam ein kurzer Masten mit dem Auspuffrohr empor, der auf dem Weg in den Alpnachersee umgelegt werden muss.

Wenig ist oft mehr

Wer sich einen Lebenslauf zulegt, möchte mit durchaus guten Absichten Besonderheiten des eigenen Daseins und Wirkens der Nachwelt hinterlassen. Und wer möchte nicht darlegen können, wieso es gut ist, dass es «mich» gibt? Bei Schiffen ist es nicht anders, nur kann ein schwimmendes Fahrzeug in der Regel die eigene Biografie nur bedingt beeinflussen. Von Menschen geplant, gebaut, geformt und betrieben, vollbringt es eine Dienstleistung, die von ebendiesen Menschen auch genutzt wird. Nicht alle können und müssen Spektakuläres leisten, über das später gesprochen wird. Das trifft auch auf Schiffe zu. Wer sich mit der Materie Schifffahrt befasst, lernt schnell, dass Wasserfahrzeuge Persönlichkeiten mit Charakteren sind.

Und so sind Schiffsbiografien auch auf dem Vierwaldstättersee unterschiedlich. Die «Uri» wurde mehrmals stark umgebaut und veränderte ihr Erscheinungsbild, wie die «Unterwalden», markant. Ein Glücksfall, dass diese Dampfer viel vom ursprünglichen Aussehen wieder erhalten haben. Das erwähnte Motorschiff Schwyz sieht nahezu gleich aus wie im Einweihungsjahr 1959. MS Titlis, oft auf dem Urnersee anzutreffen, hat ihr markantes Aussehen in einer Revision 2000/01 stark verändert. Bei MS Winkelried stellen wir in den vergangenen sechs Jahrzehnten hingegen keine nennenswerten Veränderungen fest. Einziger auffallender Punkt ist die leicht veränderte Verglasung des Steuerhauses.

Auch was den Einsatz betrifft, kann in einem Satz gesagt werden: Die «Winkelried» ist ein stiller treuer «Chrampfer». Für fast alles einsetzbar, ökonomisch optimal und wegen der Platzverhältnisse auf stark benützten Kursen gefragt: mithin ein Klassiker der Route Luzern–Flüelen. Kaum eine Havarie prägt die Biografie, nur ein Fehlmanöver im zweiten Betriebsjahr liess das Schiff bei Nebel im Uferbereich nahe Gersau auffahren. Kaum nennenswerte Schäden, nachdem das sofort zur Hilfe geeilte Dampfschiff Uri den Havaristen problemlos auf den offenen See navigieren konnte. Kurz zusammengefasst nach 60 Jahren: Die «Winkelried» liefert den Beweis, dass wenig oft sehr viel mehr sein kann! Beständigkeit mithin als Qualitätsmerkmal, und das zeichnet die Planer, Erbauer und Betreiber von damals aus.

Umbauten gehören bei einem Schiff im Laufe von sechs Jahrzehnten dazu: Mehrere Motorenwechsel und eine Neumöblierung der Innenräume verleihen ihm bis heute ein zeitgemässes wie angenehmes, komfortables Reiseverhalten. Daher ist es beim Publikum wie beim Fahrdienstpersonal beliebt. Eine Reminiszenz sei hier noch hervorgehoben: Die «Winkelried» erhielt als letztes SGV-Neubauschiff einen Postraum. Im Linienverkehr wurde jahrzehntelang Post befördert, und auf einzelnen Kursen reiste Postpersonal mit, das ähnlich wie auf einer Postfiliale Dienst leistete. Zwar waren Einzahlungen nicht möglich, im Einzelfall jedoch Briefversande. Bei Sammlern sind Schiffspostbelege mit den Linienstempeln heute gesuchte Objekte. Die Schiffspost wurde auf der Flüeler Strecke 1963 aufgehoben (zuletzt war sie noch zwischen Luzern und Brunnen im Einsatz). Der Neubau der Bahnlinie von Engelberg nach Luzern im Dezember 1964 führte zur Aufhebung der allerletzten bedienten Schiffspost der Schweiz – Luzern–Stansstad –, und der letzte Kurs dieser Art wurde von MS Winkelried am 17. Dezember 1964 ausgeführt (dies übrigens wenige Tage nach der vorerwähnten, zum Glück glimpflich verlaufenen Havarie im Nebel).

Zwei Geburtstagskurse geplant

Am 17. August sind zwei Kurse vorgesehen. Vormittags um 10.38 Uhr nach Alpnachstad und um 14.12 Uhr ab Luzern bis Flüelen (Ankunft 16.55, Abfahrt nach Luzern 17.00 Uhr). Sehr wichtig: Änderungen sind vorbehalten, und daher lohnt sich der Blick in die Fahrplanwebsite der SGV (www.lakelucerne.ch – aktuelle Schiffseinsätze). Wo immer das in der Architektur ungewollt wegweisende Schiff eingesetzt wird, dem Schiff, seinen Mitarbeitenden in Technik, Fahrdienst sowie Gastronomie und den Fahrgästen sei über den Jubiläumstag hinaus allzeit gute und sichere Fahrt gewünscht. Wer die Geschichte der «Winkelried» im Umfeld der ganzen Flotte kennenlernen möchte, sei auf das 2022 erschienene Buch des bewährten Autorenteams Josef Gwerder und Jürg Meister über «Die Geschichte der Schifffahrt auf dem Vierwaldstättersee» (Weber Verlag Gwatt-Thun) verwiesen.

IN KÜRZE

ALTDORF

Alphalive-Kurs

Gutes Essen, Gemeinschaft und Diskussionen über Gott, das ist Alphalive. Jeder Abend beginnt um 19.00 Uhr mit einem Nachtessen. Danach folgen Themeninputs, die in Gruppen diskutiert werden. Es wird kein Vorwissen vorausgesetzt. Alphalive vermittelt Basiswissen im christlichen Glauben und lädt dazu ein, sich in einer offenen Atmosphäre mit Fragen rund um das Thema Gott und Glauben auseinanderzusetzen. Am 6. September startet im «Grünen Haus» auch wieder ein Alphalive-Kurs. Man trifft sich an zehn Mittwochabenden und an einem Wochenende. Der Kurs steht allen Menschen offen. Der erste Abend ist ein Schnupperabend, wo man sich ein Bild davon machen kann, wie der Kurs abläuft. Nach diesem Abend kann man sich entscheiden, ob man den ganzen Kurs besuchen möchte. Der Kurs wird von der «Chilä im griänä Hüüs» angeboten und findet im «Grünen Haus» statt (Gotthardstrasse 4, Altdorf). Weitere Infos unter www.grüneshaus.ch. (e)

OBERAXEN

Spaghettiplausch

Am Freitag, 25. August, organisiert die Frauengemeinschaft Flüelen/Sisikon einen Spaghettiplausch im Restaurant Oberaxen. Treffpunkt Fussgänger: 17.30 Uhr Kohlplatz, Treffpunkt Seilbahnstation: 18.30 Uhr. Anmelden bis Freitag, 18. August, bei Esther Gisler (Telefon 041 870 17 89). Der Vorstand freut sich auf viele Teilnehmerinnen und einen schönen Abend.

Urner Wochenblatt

DIE GRÖSSTE URNER ZEITUNG, GEGRÜNDET 1876

Gesamtauflage: 9690
Printauflage: 8721 (WEMF 2022)
E-Paper: 969 (Selbstdeklaration)

Erscheinungsweise: 2x pro Woche, Mittwoch und Samstag

Redaktion
Urner Wochenblatt
Gitschenstrasse 9
6460 Altdorf
Telefon 041 874 16 77
info@urnerwochenblatt.ch
www.urnerwochenblatt.ch

Mathias Fürst (Chefredaktor) (füm)
Stefan Arnold (Stv. Chefredaktor) (sa)
Doris Marty (dmy)
Franka Kruse (fk)
Elisa Hipp (ehi)
Simon Gisler (sigi)
Simon Wegmüller (sw)
Erich Herger (ehg)

Redaktionelle Mitarbeit
Rita Spizzi (sr)
Esther Herger (eh)
Dorothe von Rotz (dv)
Silvia Schmucki (sil)

Verlag
Gisler 1843 AG
Gitschenstrasse 9
6460 Altdorf
Telefon 041 874 18 43
info@gisler1843.ch
www.gisler1843.ch

Inserateverkauf
Gisler 1843 AG
Gitschenstrasse 9
6460 Altdorf
Telefon 041 874 16 66
inserate@gisler1843.ch
www.gisler1843.ch

UW-Abonnement
Jahres-Abo Print: CHF 235.–
Jahres-Abo E-Paper: CHF 189.–
Jahres-Abo Kombi: CHF 245.–
Print Einzelverkauf: CHF 3.–
Aboservice: Tel. 041 874 18 43,
info@gisler1843.ch,
www.urnerwochenblatt.ch/abo